Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 46. Dienstag den 9. Juni 1829.

Stuttgart. Die unterzeichnete Stelle wird am

Freitag den 12ten d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

für die nächstfolgenden 6 Monate die Beifuhr der Haber-Erforderniß des Königl. Militärs in die betreffenden Garnisonen von den Fruchtkästen der Kameralämter des Neckarkreises, sodann zu Rottenburg, Reuthin, Tübingen, Altenstaig, Lustnau, Horb, Neuffen, Hall, Ellwangen, Aalen, Schönthal, Kapfenburg, Oehringen, Kirchheim, Geislingen, Göppingen, Wiesenstaig, Blaubeuren und Pfullingen, im Wege des öffentlichen Abstreichs vergeben.

Es werden daher diejenigen, welche zu diesen Unternehmungen Lust tragen, unter der Bemerkung zur Verhandlung eingeladen, daß solche Fuhrleute, welche indessen noch keine Haberbeifuhr-Akkorde für das Königl. Militär übernommen haben, und daher der unterzeichneten Stelle nicht näher bekannt sind, durch gemeinderäthliche Zeugnisse über ihr Prädikat und Vermögen sich auszuweisen gehalten sind.

Den 2. Juni 1829.

K. Kriegsrath.

Vt. Sekr. Rieckher.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Behörden.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Die Ortsvorstände des dißeitigen Bezirks erhalten hiedurch in Folge höheren Auftrags, die Weisung, in dem Fall, wenn ein Frachtführer sich bei denselben wegen einer zufälligen Verletzung der Scheine und Siegel an den Frachtwagen, in Gemäsheit der Vorschrift des §. 101 der Vereins-Zollordnung meldet, jedesmal neben Aufnahme des erforderlichen Protokolls den Wiederverschluß der verletzten Versicherung mittelst des Amtssiegels vorzunehmen.

Den 3. Juni 1829.

K. Oberamt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. [Haus zu verkaufen.] Ein anderwärtiges Etablissement veranlaßt den Unterzeichneten, sein an der Landstraße von Stuttgart nach Freudenstadt liegendes Haus nebst Garten aus freyer Hand an den Meistbietenden zu verkaufen; dasselbe besteht:

a) in einem zweistockigten Wohnhaus, welches im Jahr 1812 neu erbaut wurde, und enthält einen vorzüglich trockenen, in Felsen gehauenen, großen Keller, eine durchlaufende Einfahrt, nebst einem Viehstall, 5 heizbare Zimmer, 1 unheizbares, 2 Nebenkammern, 2 Küchen und geräumige Kammern auf der Bühne.

b) Ein Nebengebäude mit eingerichteter Feuer-Esse, 1 Stall und oberhalb ein heizbares geräumiges Zimmer.

c) Zwey neueingezäunten, hinter dem Hause befindliche, Wurz-Gärten, wovon einer als Bauplatz benuzt werden kann, und einen geschlossenen Hof.

Diese Gebäude eignen sich zu jedem Gewerbe, vorzüglich aber zu einer Wirthschaft oder Handlung, und können täglich eingesehen und mit dem Unterzeichneten ein Kauf abgeschloßen werden.

Den 8. Juni 1829.

Joh. Friedr. Greiner,
Kardätschen-Fabrikant.

Nagold. [Lehrstelle-Antrag.] Ein wohl gebildeter junger Mensch, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, hätte gute Gelegenheit, gegen billiges Kostgeld, bei einem Wundarzt und Geburtshelfer, der viele Geschäfte leitet, in einem Land-Städtchen im Schwarzwald-Kreiß, in die Lehre aufgenommen zu werden, wo derselbe nicht nur täglichen Unterricht im Theoretischen, sondern auch alle Gelegenheit im Praktischen zu üben, finden wird.

Nähere Auskunft auf frankirte Briefe ertheilt

F. W. Bischer,
Buchdrucker.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preiße.

In Nagold,
den 6. Juni 1829.

Dinkel 1 Schfl.	5fl.30kr.	5fl.24kr.	5fl.15kr.
Haber 1 Schfl.		4fl.—kr.	3fl.50kr.
Roggen 1 Sri. . .		1fl.12kr.	1fl. 6kr.
Gersten 1 — . .		—fl.56kr.	—fl.52kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	8 —	22kr.
1 Kreuzerweck schwer .	10 Loth.	

Fleisch-Preiße.

Rindfleisch	1 Pfund	6kr.
Hammelfleisch . . .	1 —	5kr.
Schweinefleisch mit Speck	1 —	8kr.
— — ohne —	1 —	7kr.
Kalbfleisch	1 —	6kr.

In Altenstaig,
den 3. Juni 1829.

Dinkel 1 Schfl.	5fl.40kr.	5fl.30kr.	5fl.15kr.
Haber 1 Schfl.	4fl.15kr.	4fl.10kr.	4fl. 6kr.
Kernen 1 Sri.	1fl.36kr.	1fl.34kr.	—fl.—kr.
Roggen 1 —	1fl.10kr.	1fl. 8kr.	1fl. 6kr.
Gersten 1 —	—fl.58kr.	—fl.56kr.	—fl.54kr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Trauung.

(Beschluß.)

Der Prediger, vor Schrecken gelähmt, blieb einige Zeit stumm, als ein wilder Blick von dem Bräutigam ihn an die Trauung mahnte. Was ihn in neue Verwirrung brachte, war die Ungewißheit, ob das Brautpaar seine Sprache verstehen würde. Es war ihm nicht wahrscheinlich. Dennoch faßte er sich, und wagte es, den Bräutigam nach dem Namen des Brautpaars zu fragen. „Neander, Feodora" antwortete dieser mit rauher Stimme.

Der Prediger fing nun an, die Trauungsformel herzulesen, indem seine Stimme schwankte, und er, oft sich irrend, die Worte wiederholen mußte, doch ohne daß das Brautpaar seine Verwirrung zu bemerken schien, wodurch er in seiner Vermuthung, daß Beiden die Sprache, wenn auch nicht völlig, unbekannt seyn müßte, bestätigt ward. Als er nun fragte: „Neander, willst Du die hier neben Dir knieende Feodora für dein rechtmäßiges Eheweib erkennen?" Da zweifelte er, ob der Bräutigam, der Sprache unkundig, antworten würde; aber zu seinem Erstaunen sprach dieser laut, ja fast schreiend, das Ja, in einem furchtbar gellenden Tone, der durch die ganze Kirche drang. Tiefe Seufzer, die allenthalben aus der Menge hervordrangen, begleiteten dieses entsetzliche Ja, und ein stilles Zucken, wie ein entfernter Blitz, setzten die todtenbleichen Züge der Braut in vorübergehende Bewegung. Er wandte sich darauf, lauter redend, als wollte er sie aus dem Todesschlummer wecken, an die Braut, indem er sagte: „Willst Du, Feodora, den neben Dir knieenden Neander für Deinen rechtmäßigen Ehegemahl erkennen, so antworte durch ein vernehmliches Ja." Da erwachte die entseelte Braut, ein tiefes, grauenhaftes Entsetzen bewegte die erschlafften Wangen, die erblaßten Lippen bebten, ein schnell verfliegendes Feuer blitzte aus den Augen, die Brust hob sich, ein gewaltsamer Thränenguß löschte die Glut der Augen, und das Ja ließ sich hören, wie das Angstgeschrei einer Sterbenden, und schien in den unwillkührlichen Tönen des Schmerzes, die aus jeder Brust der Menge hervorbrachen, ein tiefes Echo zu finden. Die Braut sank der widrigen Alten in die Arme. Einige Minuten in furchtbarem Stillschweigen. Da sah der Prediger die leichenblasse Braut wie vorher in tiefer Betäubung knieen und beendigte die Trauung. Der Bräutigam erhob sich und führte die schwankende Braut nach ihrem vorigen Platze; die Alte und der riesenhafte Mann folgten. Die Begleiter des Predigers erschienen wieder, verbanden ihm die Augen, zogen ihn nicht ohne Mühe durch das Gedränge, und nachdem sie ihn aus der Thür gestoßen hatten, verriegelten sie diese inwendig und überließen ihn sich selber.

Hier stand er nun einsam und ungewiß, ob das schauderhafte Ereigniß, mit allen seinen furchtbaren, ja gespensterähnlichen Umständen nicht ein Traum wäre, der ihn ängstigte. Als er aber die Binde aus den Augen gerissen hatte, als er die hellerleuchtete Kirche vor sich sah, und das Gemurmel der Menge hörte, mußte er sich wohl von der Wirklichkeit der räthselhaften Begebenheit überzeugen. Um den Erfolg so viel möglich zu erfahren, verbarg er sich in einem Winkel der Kirche, an der entgegengesetzten Seite, und indem er hier lauschte, hörte er, wie das Gemurmel immer stärker ward. Es war, als entspönne sich ein heftiger Streit; er glaubte die rauhe Stimme des Bräutigams zu erkennen, die gebieterisch Stillschweigen gebot. Ein Schuß fiel, das Geschrei einer weiblichen Stimme ließ sich hören. Darauf wieder eine Pause. Dann ein Wühlen und Arbeiten, welches fast eine Viertelstunde dauerte. Die Lichter

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wurden ausgelöscht, das Gemurmel erhob sich wieder, auch die ganze Menge stürzte zur Kirche hinaus und eilte lärmend dem Meere zu.

Jetzt erhob sich der alte Prediger und eilte nach seinem Dorfe. Dort erweckte er Freunde und Nachbarn, indem er ihnen, was ihm Wunderbares und Unglaubliches begegnete, noch von Schrecken ergriffen, erzählte. Aber so ruhig, stille, durch die gewohnten Grenzen des Herkömmlichen bestimmt, war Alles, was diesen einfachen Menschen entgegen trat, daß sie von einem so ganz andern Entsetzen ergriffen wurden. Sie glaubten nämlich, daß irgend ein unglücklicher Zufall die Einbildungskraft des geliebten Lehrers in Unordnung gebracht hätte, und nur mit vieler Mühe, und indem sie sich nach seinen vermeinten Phantasien richten wollten, überredete er einige, sich mit Brecheisen und Schaufeln zu versehen und ihm nach der Kirche zu folgen.

Indessen war die Nacht verschwunden, die Sonne zeigte sich schon, und als der Prediger mit seinen Begleitern zur Kirche hinauf stiegen, erkannten sie ein Kriegsschiff unter vollen Segeln, welches sich vom Ufer entfernte, und nach Norden hinsteuerte. Ein so überraschender Anblick in dieser einsamen Gegend machte die Begleiter schon zweifelhaft; aber noch geneigter waren sie, dem Greise Glauben beizumessen, als sie die Nebenthüre der Kirche gewaltsam erbrochen fanden. Voller Erwartung betraten sie die Kirche. Der Prediger zeigte ihnen nun das Grab, welches er in der Nacht aufwühlen gesehen hatte. Man erkannte leicht, daß der Stein abgewälzt und von neuem hingelegt war. Das Brecheisen war angelegt und in dem eröffneten Grabe fand man einen neuen reichgeschmückten Sarg. Mit fast jugendlicher Ungeduld stieg der Greis selbst mühsam in das Grab hinab, andere folgten ihm, der Deckel ward abgehoben und der alte Prediger fand seine entsetzliche Ahndung bestätigt. In dem Sarge lag die Braut ermordet. Das prächtige Diadem war verschwunden. Die Kugel war in der Gegend des Herzens durch die Brust gegangen. Die entstellenden Züge des tiefen Grames waren aus ihrem Antlitz entschwunden, ein himmlischer Friede hatte das schöne Gesicht verklärt und wie ein Engel lag sie da. Der alte Greis stürzte lautweinend neben dem Sarge nieder und betete für die Seele der Ermordeten, und stumme Verwunderung und Grauen ergriff die Begleiter.

* * *

Der Prediger fand sich verpflichtet, dieses Ereigniß dem Bischoff von Seeland, als seiner höchsten Behörde, ungesäumt und umständlich zu melden, und bis er aus Koppenhagen Nachricht erhielt, nahm er den Freunden einen Eid ab, daß sie stille schwiegen.

Das Grab ward wieder zugedeckt und keiner wagte was zu sprechen. Plötzlich erschien ein angesehener Mann aus der Hauptstadt, erkundigte sich genau nach Allem, ließ sich das Grab zeigen, lobte das bis dahin beobachtete Stillschweigen, forderte strenge, daß der Vorfall beständiges Geheimniß bleiben soll, indem er jeden, der davon zu sprechen wagte, mit der härtesten Strafe bedrohte.

Nach dem Tode des Predigers fand man einen schriftlichen Aufsatz, dieses Ereigniß erzählend, dem Kirchenbuche beigefügt. Einige glauben, daß es mit den schnellen und gewaltsamen Thronveränderungen nach Peter des Ersten und Katharinens Tode in irgend einer geheimen Beziehung stehen mag. Das tiefe Räthsel dieser schauderhaften That zu lösen, wird schwer, wo nicht unmöglich seyn.

Auflösung der Charade in Nro. 45.

Minnesänger.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw